

## Tätigkeitsbericht 2006

---

infoSekta

---

Fachstelle für Sektenfragen

---

Birmensdorferstrasse 421

---

8055 Zürich

---

Telefon 044 454 80 80

---

Telefax 044 454 80 82

---

[www.infosekta.ch](http://www.infosekta.ch)

---

E-Mail [info@infosekta.ch](mailto:info@infosekta.ch)

---

**info**

Sekt a

## Tätigkeitsbericht 2006

infoSekt a

Fachstelle für Sektenfragen

Birmensdorferstrasse 421

8055 Zürich

Telefon 044 454 80 80

Telefax 044 454 80 82

[www.infosekta.ch](http://www.infosekta.ch)

E-Mail [info@infosekta.ch](mailto:info@infosekta.ch)

<b>infoSekta – Fachstelle für Sektenfragen Rückblick 2006 und Ausblick</b> <i>Friederike Geray, Matthias Mettner, Dieter Sträuli</i>	2
<b>infoSekta-Statistik – Die Informations- und Beratungsarbeit 2006</b> <i>Susanne Schaaf</i>	8
<b>Stationen einer Wandlung - Von der Therapiegruppe zur «Sekte»</b> <i>Dieter Sträuli</i>	15
<b>Erfolgsrechnung und Bilanz 2006</b>	22
<b>infoSekta – Fachstelle für Sektenfragen In eigener Sache</b>	24
<b>Vorträge, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit 2006</b>	26

# infoSekta – Fachstelle für Sektenfragen

## Rückblick 2006 und Ausblick

Friederike Geray, Matthias Mettner, Dieter Sträuli

---

### Sektenlandschaft

---

Das Jahr 2006 stand im Schatten der Nahostkrise, des Terrorismus und der Frage nach dem Verhältnis von Christentum und Islam. Die in den Medien ausführlich thematisierten Konflikte der Weltreligionen und Kulturkreise (Mohammed-Karikaturen, islamkritische Rede von Papst Benedikt XVI.) liessen das Thema Sekten in den Hintergrund treten. Der von George W. Bush mehrmals verwendete Begriff «sectarian violence» meinte die gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Schiiten und Sunniten im Irak. Der Start des Films *The Da Vinci Code* nach dem Roman von Dan Brown trat eine intensive Mediendiskussion zum Thema Verschwörungstheorien los, die auch infoSekta zu spüren bekam (siehe Seite 26 Veranstaltungen). Ein führendes Mitglied des Sonnentemplerordens, der Genfer Dirigent Michel Tabachnik, wurde in zweiter Instanz in Grenoble vom Vorwurf der Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung entlastet. Die *Transzendente Meditation* kündigte an, Schweizer Städte abreißen und nach ihren eigenen «gesünderen» Vorstellungen quadratisch und konzentrisch wieder aufbauen zu wollen.

### Die Fachstelle

---

Die Fachstelle für Sektenfragen infoSekta engagiert sich seit über 16 Jahren als Konsumentenschutzorganisation in der Aufklärung und Beratung von Geschädigten, deren Angehörigen und Freunden und der Öffentlichkeit. Der deutliche Trend der letzten Jahre, dass neben bekannten Problemgruppen immer mehr Einzelanbieter aus Esoterik, Lebenshilfe und Wellnessbereich zum Thema von Anfragen wurden, setzte sich auch 2006 fort. Ratsuchende berichteten eindrücklich, wie ungenügend qualifizierte und selbst ernannte Lebenshilfeexperten, Heilerinnen und Gurus mit willkürlichen Botschaften und selbst kreierten Programmen in manipulativer Art und Weise auf ihr Leben Einfluss nahmen, oft mit gravierenden Folgen. Hier versucht die Fachstelle, den Betroffenen mit sachlicher Information und adäquaten Angeboten entsprechende Unterstützung zu bieten.

Die Häufigkeit der Erstkontakte betrug im Jahr 2006 knapp 800 Anfragen, davon 41% über das Beratungstelefon und die restlichen auf schriftlichem oder persönlichem Wege. Die Onlineberatung war bei den Erstanfragen die deutlich bevorzugte Art der Kontaktaufnahme. Rechnet man die meist komplexen und zeitlich intensiven Folgekontakte dazu, wurden von der Fachstelle im letzten Jahr insgesamt 1120 Beratungen durchgeführt (siehe Seite 8 infoSekta Statistik).

Sektenaufklärung geht aber weit über die Informations- und Beratungstätigkeit hinaus. Sie benötigt auch Vernetzung, Fortbildungstätigkeit und Öffentlichkeitsarbeit. Diese Aufgabenbereiche nahmen im vergangenen Jahr einen wichtigen Stellenwert ein und konnten ein weiteres Stück ausgebaut werden.

### **Themen, Projekte und Anliegen**

---

Die Aktivitäten der Fachstelle konzentrierten sich im Jahr 2006 auf folgende Projekte und Themenbereiche:

- Planung des Projektes «Neustrukturierung und Ausbau der Dokumentation, Bibliothek und Videothek mit anschliessender Neugestaltung des Internetauftrittes»
- Gesuchstellung an den Lotteriefonds des Kantons Zürich
- Beteiligung am Dossier «Sekten: Beratung und Forschung» in der Zeitschrift Psychoscope der Förderung der Schweizer Psychologinnen und Psychologen FSP
- Fachberatung zur Ausstellung «Glaubenssache» des Stapferhauses Lenzburg
- kontinuierliche Recherchen bezüglich problematischer Gruppen und Entwicklungen und Verfassen von Dokumentationen
- Fachgruppe zur Förderung der Vereinsentwicklung

- *Projekt und Gesuch an den Lotteriefonds*  
Eine wesentliche Anstrengung der Geschäftsstelle galt der Verwirklichung eines schon länger angestrebten Projektes, das die Neustrukturierung und den Ausbau der Dokumentation, die Neugestaltung des Internetauftrittes und die Erneuerung der elektronischen Infrastruktur zum Ziel hatte. Ein Gesuch an den Lotteriefonds des Kantons Zürich mit dem Anliegen, dieses wichtige Projekt zu unterstützen, erzielte erfreulicherweise den erwünschten Erfolg. Die Zusage kam Mitte September 2006. So wird es infoSekta nun möglich sein, dieses im Sinne der Qualitätssicherung wesentliche Projekt schnell in Angriff zu nehmen und in den kommenden drei Jahren umzusetzen.
- *Dossier Sekten: Beratung und Forschung*  
Zu Beginn des Jahres erhielt infoSekta eine interessante Anfrage der Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen FSP. Die Redaktion der Verbandszeitschrift Psychoscope plante für den Juni 2006 den Themenschwerpunkt «Sekten» und war daran interessiert, die Fachstelle in die konzeptuelle Planung mit einzubeziehen. Daraus entstand das Dossier «Sekten: Beratung und Forschung», in dem vier Fachbeiträge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachstelle veröffentlicht wurden (siehe [www.psychologie.ch](http://www.psychologie.ch)).
- *Ausstellung «Glaubenssache»*  
Von Oktober 2006 bis Ende April 2007 veranstaltet das Stapferhaus Lenzburg die Ausstellung «Glaubenssache», die sich mit der Glaubenslandschaft der Gegenwart und der persönlichen Glaubenseinstellung einzelner Menschen beschäftigt. In der Vorbereitungsphase der Ausstellung wurde infoSekta von verschiedener Seite zu einzelnen Themen konsultiert.
- *Recherchen und Stellungnahmen bezüglich problematischer Gruppen und Entwicklungen*  
Auch 2006 beschäftigte sich infoSekta mit problematischen Entwicklungen vereinnahmender Gruppierungen und verfasste und aktualisierte die entsprechenden Dokumentationen. Wie üblich versuchten einige Akteure

unter Androhung gerichtlicher Konsequenzen die Fachstelle zu veranlassen, die entsprechenden Äusserungen zurückzunehmen.

- *Fachgruppe Vereinsentwicklung*  
Existenz, Entwicklung und Zukunftsfähigkeit von öffentlichen und privaten Non-Profit-Organisationen – wie der Verein infoSekta – hängen verstärkt davon ab, wie weit es gelingt, «das Gute besser zu tun» oder anders gesagt, den Verein nach den Grundsätzen eines zukunftsorientierten Non-profit-Managements zu entwickeln.

Vorstand und Geschäftsleitung haben 2006 auf dem Weg der Vereinsentwicklung bzw. der Stärkung der Zukunftsfähigkeit wesentliche Schritte vorwärts gemacht. Es wurden unter anderem die Grundlagen und die Struktur der Aktivitäten des Vorstands, der Geschäftsleitung und des Vereins überprüft, angepasst und Varianten für eine Neustrukturierung erarbeitet, um die begrenzten personellen Ressourcen optimal einsetzen zu können. Die Arbeit wird 2007 fortgesetzt.

---

### **Personelle Kontinuität und Veränderungen**

---

Mitte Jahr hat Bruno Deckert seine langjährige Mitarbeit im Vorstand von infoSekta beendet, um sich neuen Aufgaben zuzuwenden. Er hat die Tätigkeit von infoSekta durch seine psychologische Fachkompetenz, seine Kenntnisse der ‚Zeugen Jehovas‘ und der ‚Sektenlandschaft‘ allgemein geprägt. Von Herzen danken wir ihm für die gute Zusammenarbeit, die sehr erfreulich war. Herzlich danken wir auch Andrea Lang für ihre Mitarbeit in der Fachstelle, an der sie ein Praktikum absolviert hat.

Besonders herzlich danken wir unseren beiden Geschäftsleiterinnen, Frau Friederike Geray und Frau Susanne Schaaf. Sie garantieren die Dienstleistungen und Aktivitäten der Fachstelle infoSekta wesentlich mit ihrem hohen Engagement und ihrer ausgezeichneten Fachkompetenz.

Wir danken auch allen Mitgliedern des Vorstandes. Ihre Verlässlichkeit und ihr Engagement trotz ihrer anspruchsvollen beruflichen Aktivitäten bilden neben der Geschäftsleitung eine der tragenden Säulen von infoSekta.

Urs Eschmann danken wir für die kluge juristische Beratung in den diversen Konflikten mit Gruppen und Organisationen und Ferdinand Flammer für die vorbildliche Buchhaltung; Dank auch an Hans-Rudolf Schelling und Urs Abt für die Revision.

## **Finanzen**

---

Mit Freude haben Vorstand und Geschäftsleitung vom Beschluss des Regierungsrates des Kantons Zürich vom 13. September 2006 Kenntnis erhalten, dem Verein infoSekta einen Betrag von Fr. 221'000 für das Projekt «Neustrukturierung und Ausbau der Dokumentation, Bibliothek und Videothek mit anschliessender Neugestaltung des Internetauftritts» auszurichten. Der zugesprochene Beitrag aus dem Lotteriefonds verschaffte uns 2006 ein kurzes Aufatmen im Blick auf die Finanzlage, die dadurch kurzfristig stabilisiert werden konnte. Von einer langfristigen und zukunftsfähigen Sanierung der Finanzen sind wir allerdings noch weit entfernt. Auf Grund der grossen Abhängigkeit von finanziellen Beiträgen von juristischen Personen (Stiftungen, Unternehmen etc.) und privaten Spenden ist die Finanzstruktur von infoSekta weiterhin schwierig. Die Versuche, finanzielle Beiträge von den Kantonen Bern, Aargau, Basel-Stadt, Basel-Land und St. Gallen zu erhalten, aus denen die Fachstelle jährlich zahlreiche Anfragen erhält, blieben bisher erfolglos.

Die Jahresrechnung 2006 schliesst bei Einnahmen von Fr. 179'268.- und Ausgaben von Fr. 174'932.- mit einem knappen Plus. Den ausgeglichenen Jahresabschluss verdanken wir den zuverlässigen Spenden unserer Gönnerinnen und Gönner und der äusserst zurückhaltenden Ausgabenpolitik der Geschäftsleitung und des Vorstandes. Wie schon in den Vorjahren wurden generell weniger Ausgaben getätigt als budgetiert waren: 2006 waren es knapp 20% unter den Budgetvorgaben.



## Dank

---

Allen Freundinnen und Freunden, Förderern, Mitgliedern und Ehrenamtlichen, die infoSekta in diesem Jahr mit Spenden oder guten Ideen unterstützt haben, danken wir an dieser Stelle herzlich. Grosse Freude und Erleichterung brachte uns im vergangenen Jahr die Zusage des Lotteriefonds des Kantons Zürich im September 2006. Dafür ganz besonderen Dank an den Präsidenten Dr. Hans Hollenstein, an alle Regierungsratsmitglieder und alle, die uns in dieser Sache hilfreich mit Rat und Tat zur Seite standen. Auch der Bildungsdirektion des Kantons Zürich und dem Sozialdepartement der Stadt Zürich danken wir für die bleibenden Beiträge in der Höhe von insgesamt Fr. 55'000.- jährlich und für die solidarische Unterstützung des oben erwähnten Projektes. Herzlicher Dank gilt auch der Reformierten Kirchgemeinde Küsnacht für die grosszügige Spende. Die Fachstelle wird ihre gemeinsamen Kräfte auch im kommenden Jahr für die Qualitätssicherung ihrer Angebote und die Sicherstellung der notwendigen Finanzen einsetzen.

# infoSakta Statistik – Informations- und Beratungsarbeit 2006

*Susanne Schaaf*

---

796 Anfragen hat die Zürcher Fachstelle für Sektenfragen im Beratungsjahr 2006 bearbeitet. Knapp die Hälfte der Anfragen stammt aus Stadt und Kanton Zürich. Seit Jahren stehen Scientology, die charismatische ICF (Gemeinschaft International Christian Fellowship), diverse Gemeinden der Pfingstbewegung, die Endzeitgemeinschaft der Zeugen Jehovas und der ehemalige VPM (Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis) an der Spitze der Anfragestatistik. Ebenfalls seit Jahren zeigt sich ein Trend zur Pulverisierung der Weltanschauungsszene: 79% der Anfragen beziehen sich auf kleine Organisationen wie Bewusstseinsakademien, Ausbildungslehrgänge zum Heiler oder zum Medium, Hauskreise sowie auf Einzelanbieter wie Fernheiler, Schamanen, Persönlichkeitstrainer, selbsternannte Heilige und Propheten. Die Anzahl Anfragen hat gegenüber dem Vorjahr leicht abgenommen, die längerfristige Begleitung von Betroffenen gestaltet sich hingegen intensiv.

## **1. Häufigkeit der Anfragen**

---

Für das Beratungsjahr 2006 verzeichnet infoSakta 796 Anfragen (nur Erstkontakte). Dies entspricht einer leichten Abnahme gegenüber den Anfragen der Vorjahre. 41% der Anfragen erreichten uns telefonisch und 56% Anfragen auf dem schriftlichen Weg (hauptsächlich E-Mail).

In 72% der Anfragen (573) handelt es sich um eine einmalige Kontaktaufnahme, bei 21% (168) kam es zu einem zweiten Folgekontakt und bei 7% (55) zu weiteren Kontakten. Somit kam es im Referenzjahr 2006 zu insgesamt 1'120 (Beratungs)Kontakten. Die Anzahl Erstkontakte hat gegenüber dem Vorjahr leicht abgenommen, dahingegen gestalten sich die längerfristigen Begleitungen von Betroffenen intensiv. Die fachspezifische Begleitung oder Betreuung geschieht oft parallel zu einer externen Psychotherapie, die die Betroffenen in Anspruch nehmen.

Die folgenden Auswertungen beziehen sich nur auf Erstkontakte ohne weiterführende Beratungen und therapeutische Begleitungen.

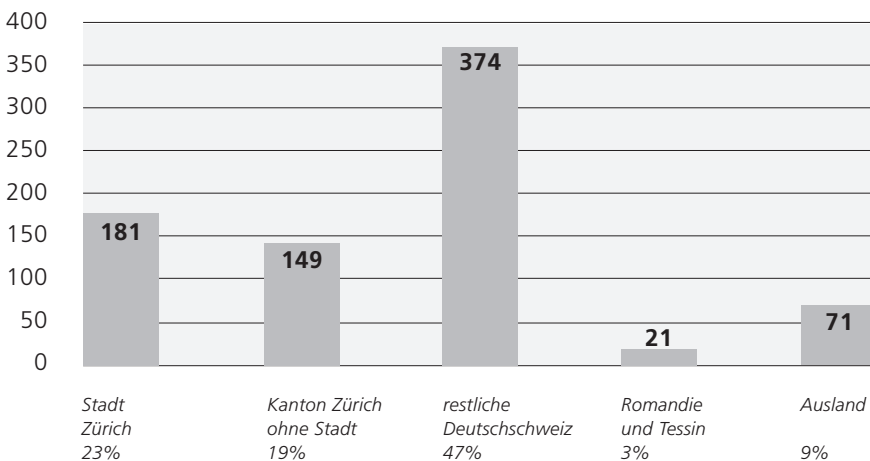
## 2. Regionale Verteilung der Anfragen

---

89% der Anfragen stammen aus der Deutschschweiz, wenige Anfragen entfallen auf die französische Schweiz und den Kanton Tessin. Der Anteil Anfragen aus dem Ausland ist gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben. 42% der Anfragen kommen aus dem Kanton Zürich (inkl. Stadt Zürich), 23% aus der Stadt Zürich selbst. Die Hälfte der Anfragen 50% stammen aus anderen Kantonen (Abb. 1).

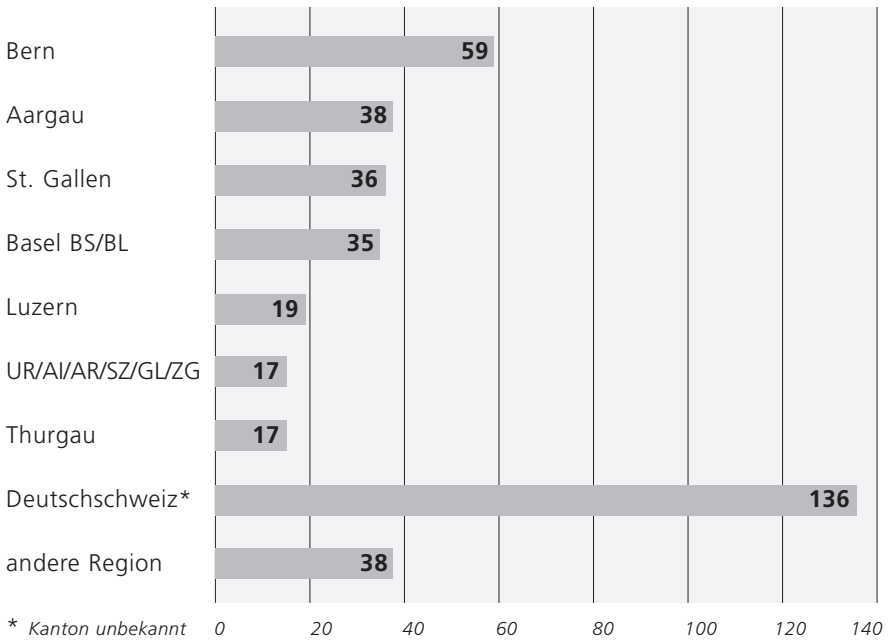
Abb.1 Regionale Verteilung der Anfragen (N = 796)

Die Prozentangaben zu den Regionen sind aufgerundet und ergeben daher in der Summe 101%.



Die Verteilung der Anfragen auf nicht-zürcherische Kantone hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht verändert: An der Spitze steht der Kanton Bern, gefolgt von den Kantonen Aargau, St. Gallen und den Halbkantonen Basel-Stadt und Baselland (Abb. 2).

Abb.2 Verteilung der Anfragen auf die Schweiz ohne Kanton Zürich und ohne Auslandsanfragen (N=395)



### 3. Die anfragenden Personen, ihr Hintergrund und ihre Anliegen

86% der Anfragen beziehen sich auf die Beratung von Privatpersonen (685), 14% stammen von Personen im Rahmen einer Institution wie Behörden, soziale Anlaufstellen, Kirchgemeinden, Medien, Schulen (111). 63% der Anfragenden sind Frauen.

In 36% der Anfragen wenden sich Betroffene an infoSekta, weil eine andere Person (Drittperson) in ein sektenhaftes Umfeld geraten ist (284). Dabei geht es um die Frage, wie die Angehörigen dem Betroffenen angemessen helfen und selber mit der Belastung umgehen können. 16% der Anfragenden haben selber Kontakt zu einer Gruppe oder Erfahrung mit Kursbesuchen, interessieren sich für eine Veranstaltung und wünschen sich von infoSekta eine objektive und kritische Beurteilung als Entscheidungshilfe. Bei 2% der Anruferinnen und Anrufer handelt es sich um aktive Mitglieder einer umstrittenen Gruppe und bei 3% um ehemalige Mitglieder. Das Angebot von infoSekta wird hauptsächlich von Angehörigen genutzt.

Abb.3 Motiv der anfragenden Personen (N=796)



In welcher Beziehung stehen die Anfragenden zu dieser Drittperson? Die Beziehungen lassen sich den beiden Bereichen «Angehörige» und «Freundeskreis» zuordnen (Abb. 4). 36% der Anfragenden sind Angehörige, 49% sind Partner, Freunde oder Kollegen.

Abb.4 Bezug der Kontaktperson zur Drittperson (N=284).

Die Kontaktperson ist (...) der thematisierten Drittperson.

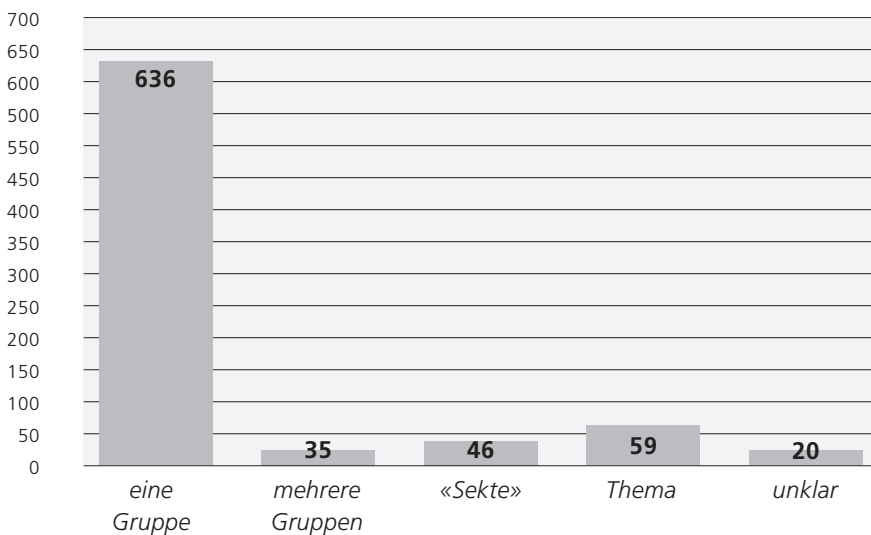


#### 4. Die thematisierten Gruppen und Themen

---

Hauptanliegen der Anfragenden ist es, sich über eine bestimmte Gruppe zu informieren: 80% der Anfragen beziehen sich auf eine konkrete Gruppe. 4% der Anfragen betreffen mehrere Gruppen. 6% betreffen das Thema «Sekten» allgemein, insbesondere Sektendefinitionen, Abgrenzung zu Freikirchen etc. Fragen zu übergreifenden Themen wie Esoterik, Healing, Lichtnahrung, Reinkarnation, Telepathie, Magie, Okkultismus u.ä. machen 7% der Anfragen aus (Abb. 5).

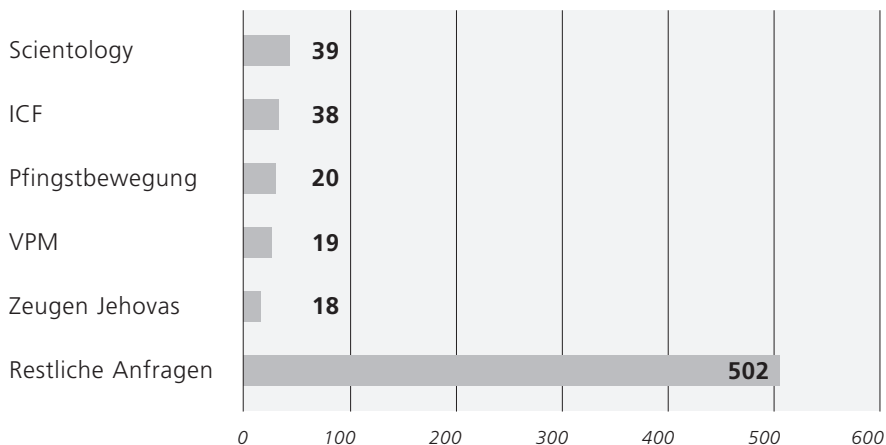
Abb.5 Thema der Anfragen (N=796)



Für die Auswertung zu Abb. 6 wurden nur Anfragen berücksichtigt, die sich auf eine identifizierbare konkrete Gruppe beziehen (N=636). In der Grafik werden diejenigen Gruppen namentlich dargestellt, zu denen mindestens 15 Anfragen vorliegen.

Mit je 6% der Fälle stehen Scientology und die charismatische Gemeinde ICF (International Christian Fellowship) an der Spitze der nachgefragten Gruppen. Wie bereits in den Vorjahren geben auch diverse Pfingstgemeinden (3%), der ehemalige Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis (3%) und die Endzeitgemeinde der Zeugen Jehovas (3%) zu Anfragen Anlass. Ebenfalls seit Jahren zeichnet sich die Entwicklung zu einem fragmentierten und individualisierten religiösen Markt ab: 79% der Anfragen betreffen kleine Vereinigungen und Einzelanbieter wie Fernheiler, spirituelle Medien, Astrologinnen, Lebensberater, Psychotherapeuten, Persönlichkeitstrainer, esoterische «Akademien», kleine Hauskreise, Yogaschulen, selbsternannte Heilige und Propheten, Hilfswerke, Lichtesser u.a. In vielen Beratungen geht es denn auch nicht in erster Linie darum, eine Stellungnahme zu den Ein-Mann- bzw. Ein-Frau-Unternehmen zu vermitteln, sondern den Anrufer generell über Manipulationsmechanismen zu informieren und ihn für problematische Aspekte seiner Situation zu sensibilisieren.

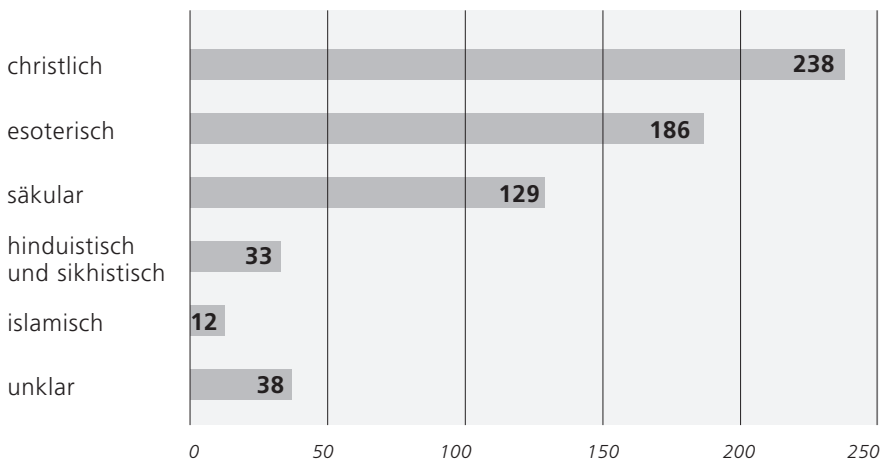
Abb.6 Thematisierte Gruppen (N=636)



Ordnet man das breite Spektrum der Gruppen weltanschaulichen Kategorien zu, so ergibt sich folgendes Bild (Abb. 7): 37% der Anfragen sind dem christlichen, 29% dem esoterischen und 20% dem säkularen Umfeld zuzuordnen.

Unter «christlich» sind Gemeinschaften zusammengefasst, welche sich ausschliesslich oder grossenteils auf die Bibel berufen. Das Spektrum reicht von evangelikalen bis fundamentalistischen Gemeinschaften. Viele dieser Gemeinschaften verbinden einen konservativen, nostalgischen Lebensstil mit dogmatischer Strenge und Kompromisslosigkeit. Die Kategorie «esoterisch» beinhaltet Gruppen oder Einzelanbieter, die Gedankengut aus New Age, Theosophie, Spiritismus und Okkultismus vertreten. Hierbei geht es um Wege zur angeblich raschen Selbstfindung und Selbstwerdung. Unter säkulare Gruppen sind Organisationen ohne spirituellen Überbau zusammengefasst, mehrheitlich psychologische und pädagogische Angebote oder Direktvertriebe. Die Statistik zeigt, dass sich die Tendenz zur Pulverisierung und Fragmentierung des Weltanschauungsmarktes weiter fortsetzt. infoSekta wird auch in Zukunft mit einem extrem breiten Spektrum an weltanschaulichen Anbietern konfrontiert werden.

Abb.7 Weltanschaulicher Hintergrund der angefragten Gruppen (N=636)





## Stationen einer Wandlung - Von der Therapiegruppe zur «Sekte»

Dieter Sträuli

---

*Der folgende Text beschreibt eine fiktive Therapiegruppe. Er ist in Details von realen Einzelfällen inspiriert. Der geschilderte Ablauf erhebt keinen Anspruch auf wissenschaftliche Stringenz; er will zum Denken anregen.<sup>1</sup>*



**In der Therapiegruppe von Dr. S. wird intensiv gearbeitet. Die meisten Mitglieder freuen sich auf die wöchentlichen Sitzungen. Sie erzählen, sie hätten jedes Mal auf dem Heimweg von der Therapie das Gefühl, etwas Wertvolles mitzunehmen: eine Einsicht, einen kleinen Schritt, die Lösung eines Problems. Auch Dr. S. ist zufrieden und spart nicht mit Lob über «seine» Gruppe.**

Dr. S. ist kein Guru und will auch keiner sein. Vielleicht ist es der Erfolg der Therapiegruppe, der für die folgende Entwicklung mitverantwortlich ist.



**Die Zeit, die sich die Gruppe für den Therapieprozess gesetzt hat, ist abgelaufen. In einer letzten Sitzung spricht man über den bevorstehenden Abschied, der den Teilnehmern schwer fällt. Ein Teilnehmer bringt einen spontanen Vorschlag ein. Warum sich nicht weiterhin treffen – als Freundeskreis? So viele interessante Themen seien nicht wirklich zu Ende diskutiert worden. Die Gruppe ist erleichtert über die gemeinsame Perspektive, lässt die endgültige Entscheidung aber noch offen und verabredet sich zu einer Art Stammtisch. Drei der bisher elf Mitglieder erklären, sie hätten genug und wollten eine Pause.**

Die therapeutische Ethik verbietet nicht, dass die Beteiligten nach dem Ende einer Therapie weiter miteinander verkehren. Aber jede Therapie läuft so theoretisch Gefahr, zur unendlichen Therapie zu werden und therapeutische Ziele und Anforderungen mit persönlichen Aspekten einer Lebensgemeinschaft zu vermischen.



Inzwischen trifft sich die Gruppe regelmässig zum Gedankenaustausch. Das ungezwungene Setting bewirkt, dass einzelne Mitglieder freier sprechen können. Es wird viel gelacht. Ein Thema, das immer häufiger wiederkehrt, ist das der Spiritualität. Während der Therapie kam es praktisch nie zur Sprache. Dr. S., der sich nie besonders dafür interessierte, ist zunächst überfordert, holt dann aber aus seinen Erinnerungen Seminare hervor, die er vor Jahren besuchte und die dem Thema gewidmet waren. Er liest sich rasch in die Unterlagen ein und trägt die Überlegungen in der Gruppe vor. Die Gemeinschaft hört seinen Ausführungen fasziniert zu.

Gegen den Einbezug des Themas Spiritualität ist nichts einzuwenden. Da der Therapeut aber Laie auf diesem Gebiet ist, unterschätzt er möglicherweise die starken Dynamiken und Suggestionen, die in diesem Diskurs wirksam sind: der Rückzug von der Alltagswelt und die Konzentration auf innere Prozesse, verbunden mit kosmischen Phantasien.



Eines der Gruppenmitglieder gibt Yogakurse und verfügt über ein Kurslokal. Der weiche Teppich, die vielen Kissen und die gedämpfte Beleuchtung passen besser zur neuen Ausrichtung der Gruppe als die nüchternen Stühle von früher. Kommt dazu, dass die Gymnastiklehrerin das Kurslokal der Gruppe gratis zur Verfügung stellt.

In engagierten Gruppen gilt es als selbstverständlich, dass jedes Mitglied die Gruppe kräftig mit Arbeit und Geld unterstützt. Hier erbringt eine Teilnehmerin Gratisleistungen für die Gemeinschaft. Von anderen Organisationen ist bekannt, dass Mitglieder für den Leiter den Haushalt erledigen, seine Kleider bügeln, ihm ihr Hab und Gut zur Verfügung stellen etc. Dies können erste Schritte in Richtung Ausbeutung bzw. Abhängigkeit der Mitglieder sein.



In der intimeren Umgebung hat Dr. S. damit begonnen, jeweils zu Beginn der Sitzung Meditationen zur Einstimmung zu leiten. Danach haben die Mitglieder keine Lust zu diskutieren, also erzählen sie davon, was sie während der Meditation erlebt haben. Dabei tut sich vor allem Rolf hervor, der kosmische Visionen von sich gibt. Er verspürt die besondere Fähigkeit, mit Geistwesen zu kommunizieren und ihre Botschaften der Gruppe zu übermitteln. Dabei geht es nicht nur um Lösungen zu Lebensfragen einzelner Mitglieder, sondern auch um das nahe Schicksal der Welt. Die Rolle, welche die Gruppe in diesen kommenden Ereignissen spielen könnte, ist ebenfalls ein Thema in den Botschaften. Noch nie hörten Menschen Rolf so ehrfürchtig zu. Rolf genießt die Aufmerksamkeit und läuft zur Höchstform auf.

Die Gruppe bricht, getragen von intensiven Gefühlen und wechselseitiger Bestätigung, in kosmische Sphären auf. Dr. S. verpasst es, sie auf den Boden zurückzuholen. Man muss sich vorstellen, dass eine solche Ausweitung des Wirkungsfeldes von einem starken Schub Grandiosität begleitet ist, der es den Mitgliedern schwer macht, vernünftig und sachlich zu bleiben. «Vernunft» passt nicht zu Rettern und Auserwählten dieser Welt. Die Grandiosität oder Selbstüberschätzung zeigt sich in verschiedenen Problemgruppen. Sie sehen sich als die Avantgarde, die «Speerspitze der Forschung» oder die «Elite des Planeten Erde».



Die Mitglieder tauschen regelmässig Mails aus. Auf diesem Weg zirkulieren auch die visionären Botschaften von Rolf. Jemand kommt auf die Idee, einen e-Newsletter einzurichten, eine Zeitung, die unregelmässig im Internet erscheint und Rolfs Channelbotschaften aus spirituellen Quellen enthält. Die Zeitung braucht einen Namen. Die Gruppe einigt sich auf «Stimme der Neuen Zeit». Da die Texte auch ausserhalb der Gruppe auf Interesse stossen und sich Interessenten mit Fragen und Anregungen an die Gemeinschaft wenden, gewinnt Rolf eine gewisse Bekanntheit. Dr. S. hat sich stets um eine gute Führung der Gruppe bemüht und verbirgt nicht, dass er mit Rolfs neuer Position Mühe hat. Rolf zieht mit seinen Visionen alle Aufmerksamkeit auf sich. Es scheint, dass die Gruppe nun zwei Leiter hat, einen organisatorischen und einen spirituellen.

In der Gruppe gelten jetzt andere Prioritäten, auch die Rollen und Funktionen werden entsprechend neu verteilt. Einige Gruppenmitglieder sehen sich als spirituell fortgeschrittener und scharen sich um Rolf. Früher hätten Mitglieder wie Leiter die Problematik hinter dieser Entwicklung bemerkt – heute geht diese kritische Sichtweise in der allgemeinen Euphorie unter.



**Dr. S. realisiert, dass er trotz seiner therapeutischen Ausbildung und der Auseinandersetzung mit Lebensfragen bestimmte Aspekte seines eigenen Lebens vernachlässigt hat, so beispielsweise die Endlichkeit des Menschen und die Transzendenz. In der Gemeinschaft hat er diese Dimension für sich entdeckt. Um nichts in der Welt möchte er diese neue Erfahrung missen. Auch wenn Rolf der Kanal zu anderen Welten ist: Er, Dr. S., weiss, wie man eine Gruppe führt. Um seine Position in der Gemeinschaft zu stärken, organisiert er ein Wochenende in den Schweizer Voralpen, in einem Meditationszentrum an herrlicher Lage mit Blick auf einen See und mit dem Vortrag eines spirituellen Lehrers aus Indien, der dort gerade auf seiner Durchreise Halt macht. Die Gruppe ist einmal mehr begeistert.**

Aus ihm selbst nicht bewussten Motiven heraus – es geht dabei vor allem um die Rivalität mit Rolf – eröffnet Dr. S. der Gruppe einen neuen Zugangsweg zu spirituellen Ideen und Praktiken. Die Gruppe wird so noch stärker das Gefühl haben, Teil einer globalen Bewegung zu sein, und das diffuse Pulsieren des Aufbruchs in ein neues Paradigma spüren.



**Die Meditationen von Dr. S. finden immer häufiger statt und dauern immer länger. Während der Meditation verwendet er Formulierungen, die weit über das Induzieren von Entspannung hinausgehen. Er spricht von einem «inneren Führer», den jedes Mitglied entwickeln und dem es blindlings vertrauen solle. Diesen Ansatz hat er aus einem Esoterikbuch übernommen, weil er ihm einleuchtete.**

Die Technik des «inneren Führers» erlaubt eine effiziente und verdeckte Gruppекontrolle. Wir haben alle ein Gewissen, ein zusätzlicher «innerer Führer» ist nicht nötig. Er hat den Zweck, dem individuellen Gewissen ein Gruppengewissen zur Seite zu stellen, das von der Gruppenleitung nach Belieben mit Inhalten gefüllt werden kann. Dr. S ist sich all dessen nicht bewusst.



**Die Gruppe durchlebt ihre zweite Umstrukturierung. Vier Mitglieder verlassen die Gruppe. Drei gehen freiwillig. Sie brauchen immer häufiger Wörter wie «Sekte» oder «sektiererisch». Die Entwicklungen in der Gruppe, die Unmöglichkeit, über die Vorgänge zu sprechen, hinterliess bei ihnen einen sektenhaften Eindruck. Die vierte Person wäre gern geblieben, verhielt sich aber in den Augen der Gruppe seltsam und «störte die Konzentration». Sie wollte eigene Ideen einbringen und regte immer wieder Diskussionen über Reformen an, wollte nur «das Beste» für die Gemeinschaft. Mit diesem Engagement stiess sie aber bei der Gruppe auf taube Ohren. Sie versteht nicht, warum sie nicht mehr in den eigenen Reihen geduldet wird und hat keine Chance gegen das Scherbengericht. Sie wird aus der Gruppe ausgeschlossen. Von einem weiteren Kontakt mit dieser Person wird nun abgeraten.**

**Die Austritte stellen für die Gruppe kein Problem dar, im Gegenteil, sie wächst: Mehrere Mitglieder bringen ihre Lebenspartner und Freunde zu den Sitzungen mit. Noch werden Liebesbeziehungen zu Partnern, die der Gruppe kritisch gegenüberstehen, toleriert. Aber Mitglieder mit kritischen Partnern werden zunehmend ermahnt, sie «müssten sich entscheiden, wo ihre wahren Interessen lägen». Eine Auseinandersetzung mit Aussenstehenden lenke von der Entwicklung ab und störe die Einheit der Gemeinschaft. Kritische Partner seien selber für ihre persönliche Stagnation verantwortlich.**

In der Therapiegruppe war es einst ein primäres Ziel gewesen, Konflikte auszutragen und abweichendes Verhalten zu verstehen. Die Auseinandersetzungen in der Gruppe sollten den Mitgliedern helfen, Gruppenziele und eigene Interessen zu unterscheiden und gegeneinander abzuwägen. Das Gelernte sollten sie anschliessend ins Berufs- und Familienleben tragen und dort verwerten können. «Sekte»

heisst hingegen ausschliessende Homogenität, «Schwingen auf derselben Ebene», Harmonie. Gruppen mit dieser Struktur wären theoretisch sehr leistungsfähig, wenn ihre Ziele pragmatisch und klar umrissen wären. Bei sektenartigen Gruppen sind die Ziele diffus und z. T. nach innen gerichtet. Die Interessen der Mitglieder werden nicht klar von den Zielen der Leitung unterschieden, sondern im Gegenteil verwischt.

Hier brechen wir die Geschichte ab. Die Gruppe hat noch viele Schritte vor sich, bis sie zu einer «Sekte» geworden ist. Manche davon sind vermeidbar und reversibel, wenn Leitung und Mitglieder sich über die laufenden Gruppenprozesse im Klaren wären.

Als LeserIn sollte man nicht denken: «Ich habe nichts mit Esoterik am Hut, also bin ich gegen Sektentum gefeit.» Esoterisches Denken fördert zwar die sektenhafte Entwicklung einer Gruppe, ist aber keine unerlässliche Ingredienz dafür. Wichtig ist: Jede Gruppe muss immer wieder Zeit und Energie aufbringen, will sie eine Entwicklung in Richtung Sektenstruktur verhindern. Diese Struktur ist uns allen vertraut und wartet sozusagen darauf, das Zepter zu übernehmen. Sie steuert Gruppenvorgänge auch ausserhalb des bekannten Sektenphänomens, beispielsweise beim Mobbing oder bei der politischen Vorstellung von einem starken Führer, der demokratische Entscheidungsprozesse überflüssig macht. Sektenhaften Entwicklungen muss man aktiv gegensteuern.

<sup>1</sup> Leicht überarbeitete Version. Der Artikel erschien in *Psychoscope. Zeitschrift der Föderation der Psychologinnen und Psychologen FSP. 6/2006. Vol. 27*

## Was ist Esoterik?

---

*Der Begriff Esoterik stammt aus dem Griechischen (esoterikós =«innerlich») und steht für die Lehre des Geheimen. ‚Esoterik‘ wird heute für die verschiedenartigsten Phänomene und Methoden verwendet: Astrologie, Aromatherapie, Aura-Fotografie, Bach-Blütentherapie, Channeling, Handlesen, kosmische Ernährung, Pendeln, Reiki, Schamanismus, Tarot, Zahlenmagie u.a. Dass diese Verfahren oft unkonventionell sind, ist nicht das eigentliche Problem. Häufig geht vergessen, dass hinter diesen Ansätzen eine bestimmte Weltanschauung steht, die wiederum einen bestimmten Umgang mit Methoden nach sich zieht. Die vielen esoterischen Weltdeutungen und Lebenskonzepte sind beliebig hinsichtlich der Tatsache, wer sich als selbsternannter Lebensberater mit welcher Kombination esoterischer Elementen im Markt bewegt. Grundsätzlich gibt es aber eine Reihe gemeinsamer Grundannahmen.<sup>2</sup> 1. Es gibt für die Esoterik eine grössere, unseren Sinnesorganen (und häufig auch der Wissenschaft) unzugängliche Überwelt, die schicksalsbestimmend für die sichtbare Welt ist; 2. Der Mensch soll sein «wahres Selbst», das ein unsterblicher Teil der okkulten Überwelt ist, entdecken und bis zur spirituellen Vollkommenheit entfalten; 3. Nur ein kleiner Kreis von Auserwählten kennt die «geistigen Gesetze» der spirituellen Evolution und kann Berufene in diese einweihen.*

*Gewisse Vertreterinnen und Vertreter der Esoterik zeigen dabei ein ideologisches, gegen kritische Einwände weitgehend immunisiertes Grundmuster - der kritisch Denkende verstehe die «neue Wissenschaft» einfach nicht -, welches Elitedenken (nur wenige erreichen die höchste Ebene der Erleuchteten) und Allmachtsphantasien (Heilung jeder Krankheit und Behebung gesellschaftlicher Missstände durch Umkanalisierung von Energie) fördert. Hier fehlt es an Selbstreflexion und an der Einsicht über Grenzen und allfällige Schädlichkeit der eigenen Methode. Solche Denkmuster zeigen zwar, welche Bedürfnisse unsere postmoderne Welt nicht abdecken kann, aber sie richten sich gegen eine aufgeklärte, offene, diskurs- und vernunftorientierte Gesellschaft und können die Abhängigkeit Leichtgläubiger von Guru-Figuren und elitären Gruppen fördern. SZ*

<sup>2</sup> Eberlein, Gerald L., 1995. Parasoziologie. In: dslb. (Hg.), Kleines Lexikon der Parawissenschaften, S. 133 - 135. München: C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung.

Raumkosten	19 281.05
Löhne	113 705.00
Pensionskasse BVG	7 554.00
AHV/ALV	9 216.50
UVG/NBU	1 852.10
Porti	2 248.70
Telefon, Fax	3 221.30
Serviceabo Telefonanlage	1 965.30
Computer: Hardware, Software	702.15
Bücher und Abonnemente	262.75
Büro und Verwaltung	2 257.25
Werbung, Gestaltung	1 471.20
Druckkosten Dokumentationen	401.65
Jahresbericht	4 944.80
Sachversicherungen	579.70
Vorstandsspesen	368.80
Verschiedenes	1 792.05
Abschreibungen: Apparate/Einrichtungen	3 108.50
Gewinn	4 335.50

Mitgliederbeiträge	3 410.00
Gönnerbeiträge natürliche Personen	32 730.00
Unterstützung jurist. Personen, Institutionen	32 943.05
Beitrag Kanton Zürich	35 000.00
Beitrag Stadt Zürich	24 500.00
Spenden allgemein	3 454.50
Materialaufwand, Dokumentation, Beratungen	2 854.25
Zinsen	176.50
Lotteriefonds 1/5	44 200.00
Total	179 268.30
	179 268.30



**Bilanz per 31. Dezember 2006***Aktiven Fr.      Passiven Fr.*

Kasse	190.35	
Kasse Euro	150.00	
Postkonto	18 138.10	
Bankkonto	80 161.75	
Prozessfonds	8 393.10	
Mietzinsdepot	9 162.85	
Bank Festgeld	100 000.00	
Einrichtungen	170.00	
Apparate	1 590.00	
Bibliothek	1 920.00	
Verrechnungssteuer	34.30	
Transitorische Aktiven	2 964.00	
<hr/>		
Vereinsvermögen		42 241.60
Projektgebundene Zahlungen		176 800.00
Vorträge		2 620.00
Transitorische Passiven		1 212.85
	222 874.45	222 874.45

## infoSakta – Fachstelle für Sektenfragen In eigener Sache

---

### Präsidium

Mettner Matthias	lic. phil., Sozialwissenschaftler und Theologe, Studien- und Geschäftsleiter von 'Palliative Care und Organisationsethik - Interdisziplinäre Weiterbildung CH'
Sträuli Dieter	Dr. phil., Psychologe, Universität Zürich

---

### Vorstand

Deckert Bruno	lic. phil., Psychologe
Lenzin Esther	Psychotherapeutin
Schürer Samuel	Individualpsychologischer Berater SGIPA
Zurbriggen Seraphina	lic. phil. Psychologin

---

### Geschäftsleitung

Geray Friederike	Diplom-Psychologin, Geschäftsleitung 50%
Schaaf Susanne	lic. phil. Psychologin, Geschäftsleitung 50%

---

### Trägerverein

Der Verein besteht aus rund 30 Mitgliedern. Er ist breit abgestützt auf Fachleute aus den Bereichen Sozialarbeit, Psychiatrie, Recht, Journalismus, Politik, Vertretungen der Landeskirchen, Institutionen der Jugendarbeit und engagierte Betroffene.

---

### Gönnerschaft

Die Gönnerschaft besteht aus Privatpersonen und juristischen Körperschaften wie politischen Gemeinden, Kirchgemeinden, Firmen, staatlichen Institutionen. Der Gönnerbeitrag beträgt jährlich mindestens Fr. 100.– und berechtigt zum Bezug einer Gratisdokumentation nach Wahl.

---

**Impressum**

---

Texte	Friederike Geray, Matthias Mettner Dieter Sträuli, Seraphina Zurbriggen, Susanne Schaaf
Ikon	Seraphina Zurbriggen
Redaktion/Produktion	Susanne Schaaf
Grafik/Satz	Ruth Feurer, Zürich
Druck	Schulthess Druck AG, Zürich
Auflage	1800
Datum	April 2007

---

**Adresse**

---

Fachstelle für Sektenfragen	Telefon 044 454 80 80
infoSekta	Telefax 044 454 80 82
Birmensdorferstrasse 421	E-Mail <a href="mailto:info@infosekta.ch">info@infosekta.ch</a>
CH-8055 Zürich	Internet <a href="http://www.infosekta.ch">www.infosekta.ch</a>
	Postkonto 80-49735-1

---

**Telefonberatung**

---

Dienstag	17.00–19.00h
Donnerstag	9.00–11.00h

## Vorträge, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit 2006

---

### 21. Januar 2006

*Hohlwelt, HAARP und Haunebu –  
Vernetzung und Verbreitung  
theosophischer Mythen heute.*

Vortrag an der Tagung NRB:

Esoterik. Von der «sanften  
Verschwörung» zur Wohlfühldiktatur?  
Paulus-Akademie, Zürich

---

### 15. Februar 2006

*Verschwörungstheorien und  
Parawissenschaften.*

Vortrag am Institut für Übersetzen  
und Dolmetschen der Zürcher  
Hochschule Winterthur

---

### 28. März 2006

*Seelische Abhängigkeit von  
sektenhaften Gruppen.*

Vortrag im Rahmen des  
Weiterbildungskurses für  
Suchtfachleute

Institut für Sucht- und Gesund-  
heitsforschung ISGF Zürich

---

### 28. März 2006

*Techniques de manipulation mentale  
dans les groupes sectaires.*

Vortrag an der  
Ecole polytechnique fédérale  
de Lausanne

---

### Ab 3. April 2006

*Projektgruppe Sektenforschung.*  
Vorlesung Lehrstuhl Allgemeine  
Psychologie der Universität Zürich,  
Sommersemester 2006

---

---

### Ab 4. April 2006

*Weltbild und Wahn.  
Verschwörungstheorien,  
Hohlwelttheorie und Rassismus im  
19./20. Jht.*

Vorlesung Lehrstuhl Allgemeine  
Psychologie der Universität Zürich,  
Sommersemester 2006

---

### 5. April 2006

*Scientology macht sich an  
Jugendliche heran.*

Beitrag von Peter Widmer  
im K-Tipp Nr. 7

---

### 18. April 2006

*Sektenlandschaft zunehmend  
individualisiert.*

Pressebericht zum Tätigkeitsbericht  
2005, Tagesanzeiger Online

---

### 19. April 2006

*Sektenfachstelle im Minus.*

Pressebericht zum Tätigkeitsbericht  
2005, Der Landbote

---

### 27. April 2006

*Aufgefallen – Exorzismus in der  
katholischen Kirche.*

Beitrag zum Tätigkeitsbericht 2005,  
Internetportal der Katholischen  
Kirche der deutschsprachigen  
Schweiz [www.kath.ch](http://www.kath.ch)

---

---

**27. April 2006**

*Fragmentierung der Sektenlandschaft setzt sich fort.*

Beitrag zum Tätigkeitsbericht 2005, Internetportal der Katholischen Kirche der deutschsprachigen Schweiz [www.kath.ch](http://www.kath.ch)

---

**13. Mai 2006**

*Die «Best of»-Religion.*

*Die Bahai sind die kleinste, jüngste und umstrittenste Gemeinschaft, die ins Haus der Religionen einziehen will.*

Pressebeitrag von Dani Landolf, Der Bund, Bern

---

**18. Mai 2006**

*Die mafiöse Struktur des Bösen.*

*Der Film «Da Vinci Code» und die Konjunktur der Verschwörungstheorien.*

Radiointerview «Forum», SWR 2

---

**18. Mai 2006**

*Sakrileg – die Faszination einer Verschwörungstheorie.*

Interview «Blickpunkt», SWR 4

---

**19. Mai 2006**

*Verschwörungstheorien:*

*Zwischen Wahn und Wirklichkeit.*

Interview zum Kinostart von Dan Browns «Da Vinci Code» (Radio Wissen), Bayern 2

---

---

**15. Juni 2006**

*Warum sehen Menschen UFOs?*

Vortrag im Arbeitskreis Okkultismus, Schweizerische Katholische Arbeitsstelle «Neue Religiöse Bewegungen»

---

**Juli 2006**

*Flammende Worte und fette Beats.*

Beitrag von Beat Grossrieder in: Glaubenssache.

Religiöse Vielfalt im Klassenzimmer.

Materialien und DVD für den Unterricht. Hrsg. Stapferhaus Lenzburg und Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz

---

**5. Juli 2006**

*Wenn Ideale zur Falle werden – Sekten.*

Einführung ins Thema, Interventionen im Pflegealltag. Vier Lektionen. Bildungszentrum für Gesundheit des Kantons Thurgau, Frauenfeld

---

**7. Juli 2006**

*Sekten: Beratung und Forschung.*

Beiträge von Susanne Schaaf und Friederike Geray, Esther Lenzin, Seraphina Zurbriggen und Dieter Sträuli in:

Dossier Psychoskope 6/2006 – Zeitschrift der Föderation der Schweizerischen Psychologinnen und Psychologen FSP

---

---

**August 2006**

*Julex.*

Das Handbuch für Jugendliche in  
Basel-Landschaft und Basel-Stadt.

Angebot infoSekta

---

**25. August 2006**

*Der Terror, die Politik und unsere Angst.*

Interview Kontext, DRS 2

---

**30. August 2006**

*9/11 – eine Verschwörung? Zum  
Jahrestag des Anschlags.*

Interview DRS 2

---

**13. September 2006**

*900 000 Franken*

*aus dem Lotteriefonds  
für verschiedene Projekte.*

Medienmitteilung der  
Kommunikationsabteilung des  
Regierungsrates des Kantons Zürich

---

**15. September 2006**

*Zimmer für Jus-Studenten dank*

*Geld aus Lotteriefonds -*

*Beitrag an infoSekta.*

NZZ, Zürich und Region Nr. 214

---

**21. September 2006**

*Scientology bietet verdeckt Kurse an.*

Interview Espresso, Radio DRS 1

---

**10. Oktober 2006**

*Wenn Ideale zur Falle werden – Sekten.*

Einführung ins Thema,

Interventionen im Pflegealltag.

Vier Lektionen.

Bildungszentrum für Gesundheit  
des Kanton Thurgau, Frauenfeld

---

---

**10. Oktober 2006**

*Entführt von Ausserirdischen.*

Interview Morgenshow, Radio BE 1

---

**16. November 2006**

*Sekten.*

Vortrag und Diskussion

Konfirmationsklasse Maur

---

**16. November 2006**

*Parapsychologische Phänomene,  
Besessenheit und Okkultismus  
aus psychologischer Sicht.*

Vortrag Erwachsenenbildung

Volketswil

---

**November 2006**

*Heilsarmee – einsame Rufer  
in der Kneipe.*

Artikel von Beat Grossrieder im  
Schweizerischen Beobachter 25/2006

---

**28. November 2006**

*Christlicher Fundamentalismus.*

Weiterbildung

Kath. Pfarramt St. Josef, Winterthur

---